Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Die heutige Tageslosung steht im Propheten Sacharja, Kapitel 8 Vers 13 :

Ich will euch retten, dass ihr ein Segen sein sollt.

Dazu wurde als Lehrtext aus dem 2. Korintherbrief, Kapitel 3 Vers 5 ausgewählt:

Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott.

Ich erinnere mich noch an ein Seminar in Marburg, in den dunkel holzvertäfelten Zimmern des alten Klosters. Unser Dozent für praktische Theologie rauchte während der Veranstaltung Pfeife und nebelte den Raum zu. Einmal - nicht in *unserer* Veranstaltung - löste er mit seinem Gequalme sogar Feueralarm aus.
Trotz dieser Kuriositäten habe ich etwas Wichtiges bei ihm gelernt: Wie wichtig dem Apostel Paulus das Thema des *Rühmens* ist.

Ruhm! Wer will das nicht! Etwas hinterlassen, woran sich Menschen noch in 100 Jahren ehrfürchtig erinnern: Die Reformation. Das Gedicht "Die Glocke". Der Eiffelturm. Die Relativitätstheorie. Und so weiter!
Im Griechischen bedeutet das Wort Ruhm, Doxa, auch Herrlichkeit, Strahlen - und von da ist es nicht weit bis zur Verblendung.
Genau davor warnt Paulus und stellt die These auf: Es gibt kein Rühmen, das nicht auch Verblendung wäre: Denn wir sind nicht tüchtig von uns selber, sondern unsere Tüchtigkeit kommt, wenn sie denn kommt, von Gott.

Gerade in der Geschichte der Deutschen zeigt sich das Thema Ruhm in all seiner Ungleichgewichtigkeit. Wir schwankten ständig zwischen Ruhmsucht, Verblendung und darauf folgender Zerknirschung hin und her.
So verwandelten sich die Deutschen in den Zeiten der Niederlagen gegen die Truppen Napoleons dank Goethe und Schiller in das ruhmreiche Land der Dichter und Denker. Danach stieg uns der Ruhm zu Kopf, und in nationalistischem Wahn stolperte das stolze Kaiserreich in die Hölle des ersten Weltkrieges, um nur fünfzehn Jahre danach der ruhmsüchtigen Verblendung des Nationalsozialismus zu verfallen.
Schließlich, nach dem zweiten Weltkrieg, als alles in Trümmern lag, waren die

Deutschen zerknirscht und verwandelten sich - oberflächlich - in bußfertige Christen. Der Volkstrauertag und der Buß- und Bettag wurden zu wichtigen Feiertagen.
Und heute? Erinnert sich kaum noch jemand daran. Der Buß- und Bettag ist staatlicherweise abgeschafft.
Wir sind also wieder mal auf der Ruhmesstraße. Am deutschen Wesen soll die Welt genesen, zB in Form von Regenbogenarmbinden unserer stolzen Fußball-Equipe in Katar.

Wir könnten daraus lernen! Dass unser Fleisch schwach ist, auch wenn wir mit großem Einsatz etwas zustande bringen. Dass letztlich alles Gelingen von Gott kommt. Und umgekehrt: Dass nicht alles Misslingen unsere "Schuld" ist. Dass manchmal die Dinge einfach schrecklich laufen, ohne dass es einen Bösewicht und auch keinen Oberversager gibt, wenn Gottes Segen fehlt.

Machen wir doch einmal - nein - *einmal jeden Tag!* etwas ganz Untrendiges, Unzeitgemäßes! Seien wir demütig und bußfertig, besonders, wenn unser Stolz wieder mal über die Stränge geschlagen hat. Erkennen wir an, dass nichts, was wir empfangen, selbstverständlich ist, und bitten Gott um seinen Segen und um seinen heiligen Geist.

Barmherziger Gott,

ruhmreich und großartig zu sein
oder gar gerecht in deinen Augen,
das schaffen wir nicht aus eigener Vollkommenheit,
selbst, wenn es uns manchmal so
in unserer Verblendung vorkommt.
Sei uns ein guter Hirte,
rette uns, wenn wir gefallen sind.
Führe uns auf der Straße der Rechtschaffenheit,
lass uns nicht hochmütig werden,
gib uns deinen heiligen Geist
dass wir wertschätzend, liebevoll und dankbar werden
und bereit, von Irrwegen umzukehren.
Denn alles ist an deinem Segen
und an deiner Gnad gelegen.

Amen.